





Der Gläubigen Gewinn  
im Tode,

Wolten

Als

Die Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-  
belobte Frau

S R R U

Johanna Elisabeth

gebörne Ravnin,

Des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn/

S E R R R

Joachim Langens,

S. Theol. Profess. Ordin.

Auf der Friedrichs-Universität

Liebgewesene Gheliebste/

Nachdem Sie den 25. Febr. 1775. in ihrem Erlöser sanft und seelig  
entschlaffen/

Den 1sten Marcii darauff

Zu ihrer Ruhe-Statt gebracht wurde/

Zur Bezeugung ihres schuldigen Mitleidens vorstellen

Die sämtlichen Haus-Pursche.

Halle/ gedruckt bey Johann Christian Zahn/ Universitäts  
und E. E. Raths Buchdrucker.





Er das Leben dieser Welt einem leeren  
Schaum vergleicht/  
Welchen ein geringes Wehen fort-  
und von einander treibt/  
Hat die Nicht- und Flüchtigkeit unsrer  
Jahre wohl erreicht/  
Dieh man sie recht genießet / schon  
der blasse Tod zerstäubt.

Fleisch und Blut ersarrt dafür / den Genuss sobald zu meiden/  
Ja es wolte wohl viel lieber dem Verhängniß gar entfliehn.  
Denn es nennet das Verlust / wenn sich Leib und Seele scheiden/  
Und mit denen Lebens- Gastern Lust und Welt zugleich ent-  
zieh'n.

Aber was das Fleisch begehrt / muß ein Christ verdaulich nennen/  
Und was jenes Schaden heisset / achtet dieser für Gewinn.  
Jenes Leben bringet den Tod / da sich **W**ort und Seele trennen;  
Den Gerechten führt hingegen erst der Tod zum Leben hin.  
Denn so lange noch der Leib seinen Geiſt gefangen hielte/  
Hat Er oft verborgne Cruzer durch die Wolden abgeschickt/  
Weil Er die gemeine Schuld / und die Erbsust in sich fühlte/  
Welche dessen schwache Sinnen öfters unvermerckt berückt.



104  
Aber dann geht er zu Gott/ und den auserwählten Chören/  
Wenn er aus des Leibes Kerker in die süße Freyheit dringt/  
Da es seine Lust wird seyn/ Gottes Nahmen zu verehren/  
Wo er nach erlangten Siege seinem Gott das Heilig singt.  
Wenn sein Leib noch irdisch ist/ muß er manche Noth erfahren/  
Leichtlich wird kein Tag verstreichen/ da man nicht die Spu-  
ren sieht/

Wie sich Angst und Ungemach über ihn zusammen paaren/  
Und die Blüthe seiner Jahre unter tausend Ach verblüht.  
Stirbt er so muß zwar das Grab die erstarrten Glieder decken/  
Und/ was irdisch ist/ verwesen/ doch zugleich die Noth vergehn;  
Unterdessen wartet er/ bis sein Gott ihn wird erwecken;  
Und alsdenn soll er verklärter aus dem Staube aufstehn.  
Drum was schadet's/ daß ein Christ alle Lust der Welt verlehret/  
Und derselben schüdde Güter? da ihn dort sein treuer Herr/  
Ewig in der Friedens- Stadt auff die fettste Weide führet/  
Und mit süßen Wollust- Ströymen seiner Liebe träncken wird.  
Weil dann nun ein sanfter Todt uns den Weg zum Himmel  
bähnet/

Das man mit behenden Schritten zu des Herren Freude eilt;  
Bringt derselbe ja Gewinn dem/ der sich nach Gott gesehnet/  
Und der nur in Kedar's- Hütten wieder seinen Wunsch ver-  
weilt.

Jeho kan die Seeligste uns mit Ihren Beyspiel lehren/  
Daß der Todt den frommen Herken eine Thür zum Leben sey:  
Denn Sie lebt bey Gott vergnügt/ nichts kan ihre Freude stöhren/  
Und Sie ist von herben Schmerzen in dem Schooß des Him-  
mels frey.

Was die Seele hier geglaubt/ kan sie nun in Klarheit schauen/  
Da sie völlig von dem Höchsten in sein eigen Bild verklärt;  
Ja das Samm kan sich mit ihr in Gerechtigkeit vertrauen:  
Alles/ was sie hier gewünschet/ wird ihr nun von Gott  
gewehret.



Ihr erblickter Leber geht auch indes in seine Kammer/  
 Und der Hüter Israels schließt die Thüre nach ihm zu/  
 Da er unter seinem Schuß von des Lebens bangen Jammer/  
 Und von aller Arbeit ruhet bis zur rechten Sabbaths Ruh.  
 Also ist die Seeligste da wo Gott mit Liebes Blicken  
 Ewig Ihre Treu belohnet/ ewig Ihren Geist vergnügt:  
 Nur die Freunde können sich nicht in Ihren Abschied schicken/  
 Weil zugleich ihr halbes Herze mit Ihr auf der Bahre liegt:  
 Aber der die Wunden schlägt/ wird dieselbe auch verbinden/  
 Wer hilft selbst die Schmerzen tragen/ dessen Hand den Riß  
 gemacht:  
 Wird Ihr Umgang gleich vermist/ wird sich doch der Segen  
 finden/  
 Welchen Sie zu hinterlassen fleißig mit Gebeth gewacht.  
 Webe dann Du theure Seel/ ewig auff des Him-  
 mels Bühnen:  
 Dein Gedächtniß soll indessen stets für unsern  
 Augen stehn:  
 Webe nun bey Gott wohl. Dein Exempel soll  
 uns dienen/  
 Sowie Du/ der Welt zu sterben/ und/ wie Du/  
 zu Gott zu gehn.



2°

Gb 956,

ULB Halle  
001 594 751



3

St 12

Walter Becker  
Buchbinderei  
Halle, Thüringer Str. 24

WMA







# Der Gläubigen Gewinn

im Tode,

Wolken/

Als

Die Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-  
belobte Frau/

R R U

ta Elisabeth

ne Hauin/

rdigen und Hochgelahrten Herrn/

E R R R

t Langens/

eol. Profest. Ordin.

riedrichs-Universität

esene Ehe liebste/

or. 1715. in ihrem Erlöser sanfft und seelig

entschlaffen/

sten Martii darauff

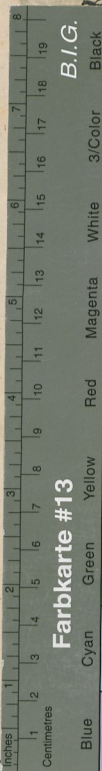
he-Statt gebracht wurde/

res schuldigen Mitleidens vorstellen

hen Haus = Pürsche.

B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13



gedruckt bey Johann Christian Zahn/ Universitäts  
und E. E. Rath's Buchdrucker.

